



Nahezu das ganze Jahr, mindestens von März bis Anfang November, sind die Hänge unterhalb des Hirzers und des Fingers ein beliebtes Wanderziel. Mountainbiker, wie die beiden vor der Staffelhütte, gelten eher als Exoten. In dem äußerst milden Klima selbst im Winter muss man hier auf 1940 Metern immer auch mit Schnee rechnen. Bilder:

200 Kilometer Wanderwege und fünf Kilometer Küste

Wanderparadies Schenna bei Meran reicht von der Rebe bis zum Firm

VON UWE IBL

Für Genusswanderer ist das Gebiet zwischen Meran 2000 und dem Hirzgebiet im Passiertal ein Paradies. Wer Auf- und Abstiege mag, kann zu Fuß bei einem Höhenunterschied von über 2000 Metern zwischen dem Ort Schenna oberhalb von Meran auf 600 Metern und dem Hirzer mit seinem Gipfel auf 2781 Metern auf insgesamt 200 Kilometern durch mehrere Klimazonen gehen. Wanderführer Georg „Jörgl“ Kaufmann spricht von Routen zwischen „Rebe und Firm, von der Smeragdeidechse bis zum Steinbock“.

Kulinarischen Genuss versprechen Almen und Berggasthöfe. Speck und Schlutzkrapfen, Buttermilch, Himbeer- und Holundersaft, vieles davon aus eigener Produktion, bieten sie an. Hier oben ist die Aussicht meist klar, der Blick reicht bis hinunter nach Meran und hinein ins Vinschgau. Auch die Symbiose von Bergbauern und Tourismus ist direkter erkennbar, als weiter unten im Tal.

Dort wachsen vor allem Äpfel in großen Plantagen, mit Netzen vor Hagel geschützten. Noch weiter unten reift Wein. Den, den es nicht so in

die Höhe zieht, der findet rund um Schenna eine Menge Möglichkeiten für Spaziergänge in ganz unterschiedlichen Längen bis hin zur Tagestour und das auch ganz ohne Höhenunterschiede. Besonders geschichtsträchtig sind sowohl im Tal als auch etwas oberhalb des Ortes die Waalwege entlang der uralten und zum Teil noch immer genutzten Bewässerungsrinnen für die Felder.

Auf der Spur des Wassers

Früher waren hier die Waalwege unterwegs, haben darauf geachtet, dass die Rinnen, Tunnel und Holzrohre für das Waal genannte Wasser durchlässig waren und niemand zu viel des kostbaren Nasses auf seine Felder leitete. Damals wuchsen auf den steilen Hängen noch keine Äpfel, sondern Gerste, Roggen und alles sonst, was die mitunter recht großen Familien zur Selbstversorgung brauchten.

„Der Vater ist ab und zu hinunter zum Markt, hat Eier verkauft und was wir sonst übrig hatten“, erinnert sich Kaufmann, der mit elf Geschwistern hoch über dem Tal aufwuchs. Für Romantik bleibt da wenig Raum, wenn er davon spricht, dass zwei der insge-

samt 14 Kinder, die seine Mutter zur Welt brachte, kurz nach der Geburt starben.

Schwierig in dem niederschlagsarmen Gebiet rund um das Meraner Becken und vor allem im westlich davon abzweigenden Vinschgau war die Wasserversorgung, die die Menschen seit dem Mittelalter mit eben diesen Waalen und mitunter komplizierten rechtlichen Verträgen meisterten. In einer Zeit, in der das Wasser scheinbar immer aus dem Wasserhahn sprudelt, regt ein Gang entlang dieser Lebensadern zum Nachdenken an, gibt Anlass für Gespräche, und fast schon nebenbei öffnen sich Ausblicke auf die Texelgruppe und den nahezu 4000 Meter hohen „König Ortler“, wie Kaufmann mit leuchtenden Augen sagt.

Mit dem Tourismus als Einnahmequelle neben der Landwirtschaft kamen auf Schenna neue Probleme zu wie der Verkehr. Die Lösungsansätze bringen dem Gast auch Vorteile. Da ist zum einen die Buskarte für Meran und Umgebung oder die Mobilcard Südtirol, die sich mit jeder Fahrt mehr bezahlt macht, und zum anderen die Sieben-Tage-Liftkarte für Wanderer. Denn wer die durchaus



Wanderführer „Jörgl“ Kaufmann stammt von einem Bergbauernhof oberhalb von Schenna. Er ist ein lebendes Lexikon nicht nur für Fragen über Berge bis zum Ortler, den Wandel der vergangenen Jahrzehnte und Waalwege.

heftigen, schweißtreibenden Aufstiege scheut und die Knie belastenden Abstiege vermeiden will, dem stehen mehrere Bergbahnen zur Verfügung, die den Wanderer in sonst unerreichbare Höhe bringen. Und auch zwischen 1000 und 2000 Meter durchzieht dann wieder ein Netz von Wegen ohne allzu heftige Höhenunterschiede die Bergwelt mit Almen und Hütten.

Blues auf der Alm

Das Spektrum reicht vom Untermainlechner Hof, in dem am Sonntag der Bergbauer mit der Mutter, der Schwiegermutter und seiner Frau beim Watten sitzt, bis zur Gompom Alp, die nicht nur den Blues in die Berge bringt, sondern auch alte Traditionen behutsam in die Moderne übersetzt – sozusagen der Schafflerhof unter den Berghütten. Die Taseralm oberhalb der Seilbahnstation ist ein Refugium für Familien mit Spielplatz, Klettergarten und Lamas zum Streicheln. Der Berggasthof Gsteier bringt Lammesspezialitäten auf den Teller, die sonst nur sterneverwöhnte Feinschmecker in dieser Form zu kosten bekommen.

„Ein Großteil der Urlauber, die das liebliche Klima schätzen, buchen ihren Aufenthalt direkt, darunter zahlreiche Stammgäste“, sagt Dr. Corinna Reiterer vom Tourismus-Büro. Für alle Gäste planen die Verantwortlichen weiter in die Zukunft. „Wir wollen eine Seilbahn nach Dorf Tirol und Meran, um den Verkehr zu entlasten und noch attraktiver zu werden.“ Dann ist es, ohne das Auto zu bewegen, vom sonnenverwöhnten Schenna nur eine kurze Gondelfahrt auch

in die Etzenrichter (Landkreis Meran) Partnergemeinde Algdorf zu duckt.

Und noch eine Attraktion bietet der Ort mit seinen unzähligen und Hallenbädern in Hotels, Pensionen und Appartements: „Zusammengezählt ergeben die Pools eine Kilometer lange Küstenlinie schmunzelt Reiterer.



Wirtin Doris Guffler serviert auf der Gompom Alm traditionelle Südtiroler Spezialitäten neu interpretiert und findet damit und mit einem Musikprogramm von schräger und echter Volksmusik bis hin zu Blues und Jazz ganz besonders bei den jüngeren Einheimischen großen Anklang.

SCHENNA-INFO

- **Wandern:** Beim Tourismusbüro gibt es eine hervorragende Panorama-Wanderkarte, die zusammen mit den Zeitangaben und Höhenprofilen auf der Rückseite zur Tourenplanung und unterwegs völlig ausreichend ist.
- **Übernachten:** Es gibt 54 Gästebetten aller Kategorien.
- **Essen:** Vor allem die Berggasthöfe, Almen und Hütten bieten traditionelle Südtiroler Kost guter Qualität.
- **Mobilität:** Die BusCard Meran kostet 7 Euro, die Mobilcard Südtirol 18 Euro, der Wander-Liftpa SchennaCard 50 Euro, jeweils für sieben Tage für Erwachsene.
- **Literaturtipps:** Gianni Bodini, „Waalwege in Südtirol“, Tappeiner Verlag, 2010. ISBN 978-87073-524-6

Weitere Informationen im Internet: www.schenna.com